

Badische Herrengesellschaften

Die Zeit nach 1850 war eine Zeit mit großen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Veränderungen, eine Epoche des Aufbegehrens eines selbstbewussten Bürgertums gegen den Fürstenabsolutismus.

Wegen der polizeilichen Überwachung hatte sich der politische Liberalismus in den 1850er Jahren sehr bedeckt gehalten. Es waren nur kleine private Zirkel, in denen über neue Konzepte für Politik und Wirtschaft diskutiert werden konnte. Die Gründung von zum Teil heute noch existierenden Herrengesellschaften in vielen Städten des Großherzogtums Baden mit gewissen regionalen Eigenheiten und auch Namensgebung waren solche Zirkel.

Auch in Konstanz fanden sich gebildete und freiheitlich gesonnene Männer aus unterschiedlichen Berufszweigen zusammen, um gegenseitig Wissen und Meinungen auszutauschen, Argumente und Vorschläge zu formulieren und nach Möglichkeit Einfluss auf Verwaltungsvorgänge und öffentliche Planungen zu nehmen. Da solche Versammlungen der Obrigkeit immer verdächtig vor kamen, musste man sich nach außen abschotten. Diskretion war Ehrensache, und so kam es 1862 zur Gründung der ehrenwerten Herrengesellschaft „Gerstensack“. Dieser nicht eingetragene Verein hat einen Vorstand aus Papa, Vizepapa und Säckelmeister, der jeweils für 1 Jahr gewählt wird. Der Name der Konstanzer Herrengesellschaft geht zurück auf den ersten Tagungsort, dem Vorratskeller einer Brauerei in der Altstadt.

Bei den Zusammenkünften herrschten gewisse Regeln, für die Aufnahme eines



Neumitglieds mussten alle Altmitglieder stimmen und ein Pate musste sich für die Verlässlichkeit seines „Schützlings“ verbürgen. Standes- und Rangunterschiede gab es nicht, persönliche Freundschaften verstärkten das Zusammengehörigkeitsgefühl. Trotz allem Ernst der Diskussionsthemen war das Klima gelöst, von Fröhlichkeit, Witz und Geist geprägt und Wein und Gesang dienten der Entspannung.

Gerstensack-Fahne

Nach den Weltkriegen und ihren Veränderungen und Folgen in Politik, Gesellschaft und Technik haben sich Themen und Einfluss gewandelt, die Freude an Diskussionen, Gesprächen und Geselligkeit sind geblieben.

Heute gibt es in Baden noch zehn solcher Herrengesellschaften. In Konstanz treffen sich die Mitglieder jeden Freitag Abend in der im Hotel Barbarossa für sie reservierten und von ihnen selbst mit Fotos und Fahne dekorierten „Gerstensackstube“ zu einem gemeinsamen Essen.



Danach gibt es Gespräche – spontan oder geplant – zu Themen der Zeit, Vorträge mit Dias oder Videos. Natürlich kommen nicht alle der 35 Mitglieder jede Woche, es gibt keine Präsenzpflcht. Aber zum traditionell gefeierten Stiftungsfest mit Gulaschessen im Januar, zu dem auch Teilnehmer benachbarter Herrengesellschaften geladen werden, nimmt man sich Zeit. Seit 2000 ist Peter Jacimowitsch „Papa“ und gestaltet mit dem „Vize“ das abwechslungsreiche Jahresprogramm.



Peter Jacimowitsch auf dem „Papa-Stuhl“

Ab und zu macht man Ausflüge, auch mit den Damen, und erkundet dabei die weitere und nähere badische Umgebung. Früher wurde auf Wanderungen auch die Fahne mitgeführt.

Gesellschaft Gerstensack

Konstanz.



Alle Rechte auf die eigenen Lieder vorbehalten!



Zahr.

Druck von Moriz Schauenburg.



Zum 50. Stiftungsfest des Gerstensacks den „Alten“ gewidmet.

Singweise: Wir sagen zc.

1. Laßt jubeln die Pieder und donnern laßt heut Salamander
in feuchtfrohen Schwingen, und feierlich drein laßt der Glocken Ge-
läut zum Silenium wie's sein muß, erlingen! Heut zaubert die
Freude den Dreiklang hervor, dem Gerstensack gibt er die Weihe:
zu „Heimat“ und „Liebe“ durch's goldene Tor, zum „Jugend-
traum“ führt er aufs Neue.

2. Das Leben war vielen ein Kommen und Behn, voll Ehren
heut, morgen voll Sorgen, vom Sturm oft umbraut, oft auf sonnigen
Söhn. Doch heut fühlt man wohl sich geborgen beim schäumenden
Trunk und beim munteren Lied, wo Herzen aufs Neu' sich verbinden.
Zur „Heimat“, der alten, die Sätze es zieht, sie wieder, die fraute,
zu finden.

3. Da steigen die seeligen Stunden herauf, die Zeiten des nächt-
lichen Schwärmens, dazwischen blüht seltsam manch' Bildchen wohl
auf der Tasse voll Jubel, voll Särmens: Die „Liebe“ erblüht, sie
bracht Freud' und Weh, 's ist heut noch, wie's immer gewesen:
Hellsüßiges Mägdlein hat mancher am See zur Lebensfahrt sich
auserlesen.

4. Wie pocht da das Herz und wie wird's drinnen weich, denkt
mancher der Stunden, der holden, der Freunde an Treue und Güte
so reich. — Ein „Jugendtraum“ herrlich und golden erglänzt wieder
hier in dem alten Gemach. Von den Wänden aus Bildern und
Rahmen nicht freundlich manch' Auge dem Lebenden nach, taucht auf
manch' vergeßener Namen.

5. Ein halbes Jahrhundert dahin ist gerollt, die Geister doch
gleich sind geblieben. Die Zeiten verfliehet der Erinnerung Gold, die
Zeiten voll Schwärmen und Lieben. Erinnerung schmückt auch des

— 30 —

6. Auf eines hält sie scharfe Acht und läßt nicht mit sich spaßen:
wer je der Magd den Hof gemacht, wird nimmer ihr mehr passen.
Zwar das Mamsellchen am Büfett ist höchst pikant und äußerst nett
— und dennoch nicht aequalis der filia hospitalis.

7. Du rheinisch Mädchen, wüßt ich doch, was Gott mit uns be-
schlossen? — Ich schanz mir in den Kopf ein Loch und ochse unver-
drossen. Und wärst du mir auch nie bescher, zeltlebens bleibst du
hochgeehrt, weil keine dir aequalis der filia hospitalis.

Otto Kamp.

52. Oberschwäbisches Tanzliedchen.

Nach eigener Melodie.

1. Roselock, Holberbist, wenn i mein Dienert sieh, laßt mer
vor lauter Freud' 's Herzert im Leib. La la la zc.

2. Gschierl wie Milch und Blut, 's Dienert ist gar so gut, um
und um dockerneht, wenn 's no hält! La la la zc.

3. Armerl, so kugelrund, Lippe, so frisch und g'sund, Füßerl, so
hurtig gleichwind, tanzt wie der Wind. La la la zc.

4. Wenn i ins Dunkelstau, Funkeheit Augerl schau, mein i, i schau
in mein Himmelreich net. La la la zc.

53. Am Gerstensackstiftungsfest.

Mel.: Schier dreißig Jahre bist du alt.

1. Schier Jahre hat bereits der Gerstensack erlebt;
er ist nun reif an Jahren und hat schon viel erfahren, hat gestulct
und geebbt. !

2. Im Gerstensacke ist man stets fidel und aufgeräumt; da
kann man sich ergötzen, die trocken Leber nehen, wenn voll der
Becher schäumt.

3. Wer von der Arbeit Ruhe sucht sehr mild zur Abendzeit; im
Gerstensack kann er sich laben, denn da ist alles zu haben, was Leib
und Seel erfreut.

4. Besonders war der Montag stets dem Gerstensack geweiht!
da zechen vergnügt die Sätze und wichen nicht vom Flecke, aus
treuer Geselligkeit.

5. Der Gerstensack hat jederzeit das Vaterland geehrt; dem
schönen, großen und freien, zum Wohle und zum Gedeihen, haben
manches Glas wir geleert.

6. Laßt uns aufs neue pflügen den Gerstensack nach Pflicht. Zu
unserm Ruh und Frommen, wollen wir stets fleißig kommen, und
vergeßen den Montag nicht!

7. Drum giehet nun ein volles Glas ins bodenlose Loch! Dem
Gerstensack zu Ehren wollen wir es fröhlich leeren, und rufen: er
lebe hoch!

Sof. Walter.

— 31 —

54. Ehre, Freiheit, Vaterland.

Nach eigener Melodie.

1. Schwört bei dieser blanken Wehre, schwört, ihr Brüder, allzu-
mal: Fleckenrein sei unsere Ehre, wie ein Schild von lichter Stahl.
Was wir schwuren, sei gehalten, treulich bis zur letzten Ruh. Hör't,
ihr Jungen, hör't, ihr Alten, Gott im Himmel, hör's auch du! !

2. Freiheit, dußge Simmelsblume, Morgenstern nach langer
Nacht! Treu vor deinem Heiligume stehn wir alle auf der Wacht.
Was erstritten unsere Ahnen, halten wir in starker Gut; Freiheit
schreibt auf eure Fahnen, für die Freiheit unser Blut!

3. Vaterland, du Land der Ehre, stolze Braut mit freier Stirn!
deinen Fuß benehen Meere, deinen Scheitel krönt der Firm, laß um
deine Huld uns werben, schirmen dich von unsrer Hand; dein im
Leben, dein im Sterben, ruhmbebrängtes Vaterland!

4. Schwemmt der Schläger blanke Aningen, hebt die Becher, stoßet
an! Unser Streben, unser Ringen, aller Welt sei's kundgetan. Laßt
das Burjdenbanner wallen, haltet's hoch mit starker Hand, brausend
laßt den Ruf erschallen: Ehre, Freiheit, Vaterland!

Rud. Baumhau.

55. Zum Jahrestage des Gerstensacks

am 20. Januar 1863.

Mel.: Brüder, zu den stillen Seligen.

1. Seid willkommen, Gerstensackesbrüder! Reichet euch brüderlich
die Freundeshand; trinket heut die alten Sorgen nieder, füllt die
Gläser bis zum Rand! Stoßet Mann für Mann, valleralla, ja recht
wacker an, valleralla, auf des Gerstensacks Beil und Wohl!

2. Seit wir unsern „Sachsbund“ geschlossen und als „Sätze“
uns zuerst begrüßt, ist nun heute schon ein Jahr verlossen, zeugend
wie die Zeit vergänglich ist; doch in Herrlichkeit, valleralla, wer fragt
da nach Zeit, valleralla, jeder trinket hoffend immer zu.

3. Denn im Himmel bei den Festgelagen sind sich alle Erdaneipanten
nah, und an vielen Tischen wird man fragen: „Ist vom Gerstensack
noch keiner da?“ Doch in starkem Bund, valleralla, wie aus einem
Mund, valleralla, ruft es gleich aus tausend „hier“!

4. Und wir setzen uns dann zueinander, trinken wacker, bis die
Bank sich biegt, reiben nur mit Maßkrug' Salamander, — Sagen-
jammer kennt man dort ja nicht. Sei! wir woll'n uns freun, valler-
alla, dorten einst zu sein, valleralla, wo Kredit und Münzen niemand
kennt.

5. Holde Grazien werden uns servieren, bringen tanzend uns die
Sumpfen her; senden uns mit lieblichen Manieren Liebesblicke, heiß